

Green Screen

Erfolg in der Medienwelt - von Landespolitikern übersehen



Besondere Blicke auf die Natur: Das Green Screen Festival.

Kein einziger Vertreter der Landesregierung hat sich in diesem Jahr beim Naturfilm-Festival sehen lassen.

Noch ist das Internationale Naturfilmfestival "Green Screen" (Grüne Leinwand) aus Eckernförde nicht so bekannt wie das Schleswig-Holstein Musikfestival. "Aber was noch nicht ist, kann ja noch werden", meint Jochen Hillers, stellvertretender Vorsitzender des Fördervereins. Schließlich sei das Musikfestival schon vor 25 Jahren gestartet, Green Screen erst vor fünf.

11.000 Besucher kamen Anfang des Monats nach Eckernförde, um sich 100 Naturdokumentationen aus 35 Nationen anzusehen. 6000 weitere Gäste sahen sich die Filme landesweit in Kinos an - 3000 davon in einer gemeinsamen Aktion unserer Zeitung mit Green Screen. Ein Erfolg, der allein auf ehrenamtliches Engagement zurückzuführen sei - "und bedauerlicherweise von der Politik kaum wahr genommen wird", erklärte Hillers. Kein einziger Vertreter der Landesregierung habe sich in diesem Jahr beim Festival sehen lassen.

Filmcamps für Kinder

Dabei ist dessen wirtschaftliche Bedeutung beachtlich, wie eine Unternehmensberatung ausgerechnet hat. Danach löst jeder durch Green Screen investierte Euro Gesamtwirkungen von fünf Euro aus. Insgesamt wurde in Hotels, Gastronomie und Einzelhandel eine Wertschöpfung von einer Million Euro erzielt. Hinzu komme der Imagegewinn, wie Eckernfördes Bürgermeister Jörg Sibbel betonte.

Was viele nicht wissen - offenbar auch das Kieler Bildungsministerium nicht: Die Macher von Green Screen zeigen nicht nur atemberaubende Filme, sondern fördern auch die Medienkompetenz von Kindern und Jugendlichen. Die 14-tägigen Filmcamps im Tierpark Eekholt, in denen alljährlich 32 Kids sich im Filmen von Tieren üben können - inklusive Schnitt und Vertonung -, sind regelmäßig ausgebucht. 100 Euro müssen Eltern für Übernachtung und Verpflegung zahlen. "Wir leben Medienkompetenz, Verträge brauchen wir dafür nicht", erklärte der Festivalleiter Gerald Grote gestern bei einem Pressetermin im Kieler Landeshaus.

Bildungsminister Ekkehard Klug (FDP) hätten bei der Vorstellung dieser Aktivitäten eigentlich die Ohren klingen müssen. Doch der Minister hatte den Presseraum verlassen, in dem er unmittelbar zuvor die Vertragsunterzeichnung zwischen dem Offenen Kanal und seiner Behörde bekanntgegeben hatte. Demnach sollen die Fähigkeiten von Kindern im Umgang mit Fernsehen und Internet gestärkt und in einer Online-Bibliothek Handreichungen für Erzieher und Lehrer bereitgestellt werden. Allein je 4800 Euro will der Offene Kanal, der sich aus GEZ-Gebühren finanziert, für 30 Schul-Studios bereitstellen, in denen Kinder selbst Filme drehen können. Ziel sei nicht nur die rein technische Komponente, sondern der verantwortungsbewusste, kritische Blick auf Medien, sagte Klug. Eine derartige Zusammenarbeit zwischen Bürgerrundfunk und Erzieherausbildung sei ihm außerhalb Schleswig-Holsteins nicht bekannt, sagte der Leiter des Offenen Kanals, Peter Willers.